

## Der Offenbarungseid

Als Papst Benedikt XVI in seiner Rede am 7. September 2007 in der Wiener Hofburg davon sprach, daß Abtreibung das Gegenteil eines Menschenrechtes sei, waren die ersten - und durchaus richtig verstandenen - Reaktionen: „Der Papst fordert ein Abtreibungsverbot.“ Gleich danach setzten die ersten Beschwichtigungsversuche ein. Und dann wurden wieder einmal innerhalb der katholischen Kirche die sattsam bekannten „flankierenden Maßnahmen“ angesprochen und eher schüchtern verlangt. Eigentlich sind solche „flankierenden Maßnahmen“ ein Unding. Was würde denn etwa passieren, wenn man die Trennung zwischen beratendem und abtreibendem Arzt durchsetzt? Ganz einfach: Einmal würde dieser Arzt beraten und jener abtreiben, und dann würde jener Arzt beraten und dieser abtreiben. Wenn man weiß, daß das ungeborene Kind ein Mensch ist wie Du und Ich, dann ist es eigentlich menschenunwürdig, überhaupt von flankierenden Maßnahmen zu sprechen. Man stelle sich bloß vor, jemand fordere eine Statistik über die Motive von Dieben als

geeignete Maßnahme zur Verminderung solcher Verbrechen.

Doch abgesehen von diesen Überlegungen. Es gilt jetzt, eine flankierende Maßnahme zu fordern, die die denkbar wirksamste ist. Gefordert wird diese Maßnahme durch das **KINDER UND FAMILIEN-VOLKSBEGEHREN**, welches auf die Einführung eines **Müttergehaltes** gerichtet ist. Die Einführung eines solchen Gehaltes bedeutet nämlich, **daß keine Frau mehr gezwungen ist, aus einer finanziellen Notlage heraus ihr Kind abzutreiben**. Durch die Unterstützung dieses Volksbegehrens können die katholische Kirche, katholische Verbände, andere christliche Kirchen und Gemeinschaften sowie Lebensschutzgruppen, die flankierende Maßnahmen immer als vorrangiges Anliegen betrachtet haben, sie alle können jetzt unter Beweis stellen, daß ihnen der Lebensschutz in dieser ohnehin abgeschwächten Form wirklich ein Anliegen ist. Wem es wirklich um die Sache geht, der muß dieses Volksbegehren unterstützen.

Daher die Bitte und der Hinweis: **Unterstützen Sie dieses Volksbegehren bereits im**

## **Einleitungsverfahren durch Ihre Unterschrift!**

Eine weitere entscheidende Hilfe für die ungeborenen Kinder besteht darin, kirchliche Amtsträger, die Spitzen von Vereinen und Verbänden oder bekannte Lebensschutzgruppen auf dieses Volksbegehren (als die wirksamste „flankierende Maßnahme“) hinzuweisen. Lassen Sie sich bitte nicht von Mutlosigkeit und Pessimismus anstecken. Jede Unterschrift unter dieses Volksbegehren ist ein Zeichen für die herrschenden Politiker, daß es Staatsbürger gibt, die unter Kindeswohl, Lebensschutz und Familienförderung ganz etwas anderes verstehen als dem Zeitgeist entspricht. Kinder wachsen nur in einer intakten Familie an Leib und Seele gesund auf, deshalb muß das finanzielle Aushungern der Familien aufhören. Und in unserem reichen Land sollte kein ungeborenes Kind mehr getötet werden, weil die Mutter in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage ist.

Unterlagen zum Volksbegehren können angefordert werden

schriftlich bei Dr. Rudolf Gehring - Büro DIE  
CHRISTEN

2380 Perchtoldsdorf, Leopold-  
Kunschak-Gasse 6

telefonisch unter 01/869 17 82  
per Email [gehring@kabsi.at](mailto:gehring@kabsi.at)  
Internetformular auf [www.dieChristen.at](http://www.dieChristen.at)



## EINLADUNG zur

ganztägigen **Klausurtagung der Landesgruppe Wien**  
zur Beratung über Landesorganisation und Arbeitsplan  
am

**20. Oktober 2007**

Wien 15., Gebrüder Lang-Gasse 9 /  
Ecke Dingelstedtgasse

- |           |  |
|-----------|--|
| 9.30 Uhr  | Heilige Messe in der Kalasantinerkirche,<br>Wien 15., Pater Schwartz-Gasse 8-10                    |
| 10.30 Uhr | Einleitungsreferat von Dr. Alfons Adam<br>anschließend Diskussion und Vorstellungsrunde            |
| 12.30 Uhr | Mittagspause   |
| 14.30 Uhr | "Redefreiheit"<br>anschließend Bildung von Arbeitskreisen und<br>Besprechung konkreter Aktivitäten |

Bitte unbedingt anmelden (unter Angabe von Post- und  
Emailadresse und Telefonnummer und voraussichtlicher Anzahl der  
teilnehmenden Personen)!

## 'Die CHRISTEN'

Adresse 3040 Neulengbach, Rathausplatz 108  
Telefon und Fax 02772/53 500  
Email [office@diechristen.at](mailto:office@diechristen.at)  
Internet [www.dieChristen.at](http://www.dieChristen.at)

Neulengbach,  
im Oktober 2007

Liebe Mitglieder und Freunde!  
Sehr geehrte Damen und Herren!

Ausgangspunkt meiner Berichte und Überlegungen ist, daß die Leser dieses Heftes von der Gründung der neuen Partei DIE CHRISTEN wissen. Für neue Leser sei kurz gesagt, daß aus dem Kreis des seit 1984 bestehenden Vereins PRO VITA im Jänner 2006 die neue Partei gegründet worden ist. Die Partei hat vier Schwerpunktthemen, nämlich

- Ehe und Familie

- Lebensschutz
- Erziehung und Bildung
- Kultur

Es geht darum, einer **Kultur des Lebens** zum Durchbruch zu verhelfen und das **absichtliche Totschweigen** der Ursachen der Krise von Ehe und Familie und der Folgen der Abtreibungsgesellschaft zu durchbrechen.

Natürlich würden sich alle Funktionäre und Mitarbeiter der neuen Partei riesig über einen Erfolg freuen, der darin bestehen könnte, bei Wahlen zu Gemeinderäten, Landtagen oder zum Nationalrat Erfolg zu haben. Einige wenige Mandate wären bereits ein durchschlagender Erfolg, weil es wie gesagt als erstes darum geht, das

besagte Totschweigen zu durchbrechen. Der Erfolg – so notwendig und wünschenswert er ist – war aber nicht das Motiv für diese Initiative. Der Grund für die Parteigründung ist, daß dieser Schritt nach den Erfahrungen der letzten dreißig Jahre die einzig noch verbliebene sinnvolle Aktion ist, Lebensschutz und christliches Menschenbild nicht ganz aus der öffentlichen Diskussion verschwinden zu lassen. Wir haben uns dieser Aufgabe gestellt und uns dabei ganz in die Hand Gottes gegeben.

Praktische Voraussetzung, an einer Wahl teilzunehmen, ist das Sammeln von Unterstützungserklärungen. Und das setzt wiederum eine Organisation voraus, die sich darum kümmert. Diese Aufbauarbeit bewirkt bereits, daß unsere Anliegen immer mehr zum Thema werden. Und das bedeutet auch, daß die Mitwirkung an dieser Aufbauarbeit an sich eine Lebensschutzaktivität und ein Eintreten für christliche Vorstellungen von Ehe und Familie ist.

Diese Erfahrungen der letzten dreißig Jahre bestehen darin, daß der christliche Glaube immer mehr verdunstet und das christliche Menschenbild daher in der Öffentlichkeit, in Staat, Recht und Politik keine Rolle mehr spielt. Und daher bleiben auch die Aktivitäten von Lebensschutzgruppen immer wirkungsloser. Auch hier soll wieder darauf hingewiesen werden, daß jede noch so unbedeutend erscheinende Aktion von überragender Bedeutung sein kann, wenn es damit gelingt, auch nur ein einziges Menschenleben zu retten. Doch politisch

und sozial denkende Menschen sollten darüber hinaus das **Gemeinwohl** im Auge behalten.

Österreichische Gerichte machen sich immer mehr zum Büttel der „Kultur des Todes“, indem sie dazu beitragen, die Meinungsfreiheit von Lebensschützern einzuschränken. Das Ansehen, das die Gerichtsbarkeit immer noch genießt, verdient sie immer weniger. Auch wird die Unverfrorenheit der Abtreiber, also jener „Ärzte“, die aus der Massentötung ungeborener Kinder ein Geschäft machen, immer größer. Als vor einigen Jahren in Wien ein internationaler Kongreß von Abtreibungsärzten stattfand, gab es einen Empfang im Rathaus. Ganz aktuell gibt es zu berichten, daß eine Abtreibungsklinik einen Prozeß gegen einen unserer Gesinnungsfreunde führt, der auf das Gesetz gegen den Unlauteren Wettbewerb gestützt wird. Für die Anwendung dieses Gesetzes ist als erstes erforderlich, daß ein „Geschäft“ vorliegt. Dann müssen die beiden Prozeßparteien in einem Wettbewerbsverhältnis zueinander stehen. Und schließlich muß dieser Wettbewerb – wie schon der Name des Gesetzes sagt – „unlauter“ sein. Unser Freund hat nichts anderes getan, als unter Verwendung der irreführenden Geschäftsbezeichnung dieser Abtreibungsklinik gegen die Tötung ungeborener Kinder aufzutreten und Frauen den Hinweis zu geben, wohin sie sich im Notfall wenden sollen. Es hat sich nun ein österreichisches Landesgericht gefunden, welches in der Tätigkeit dieser Abtreibungsklinik ein Geschäft wie jedes andere erblickt. Ein Wettbewerb zwischen Abtreibungsarzt und Abtreibungsgegner wurde angenommen, weil der Abtreibungsgegner natürlich diese Geschäftstätigkeit

stört. Dabei wurde beiseite geschoben, daß ein Wettbewerb das Ansprechen desselben Kundenkreises voraussetzt und eine zumindest ähnliche Geschäftstätigkeit. Unlauter soll die Handlungsweise unseres Freundes sein, weil er sich - durchaus legitim - einer Homepage-Bezeichnung bedient hat, die international gebräuchlich und üblich ist, und der sich die Abtreibungsklinik in irreführender Weise bedient hat.

Was das zuständige Oberlandesgericht und der Oberste Gerichtshof zu diesem Rechtsfall sagen werden, ist noch offen. Es ist aber schon schlimm genug, daß sich ein Landesgericht dazu hergibt, die Geschäfte einer Abtreibungsklinik dadurch zu fördern, daß unter fadenscheiniger Begründung die Freiheit der Meinungsäußerung eines Abtreibungsgegners abgewürgt werden soll. Dieses Beispiel zeigt, daß unser Land in einen Morast der Unmoral und Bosheit zu versinken droht. Dieses Beispiel zeigt auch, daß es immer schlimmer um den Lebensschutz bestellt ist. Als vor über dreißig Jahren mit der sogenannten Fristenlösung die ungeborenen Kinder zur Tötung freigegeben worden sind, hat sogar jene Partei, die das zu verantworten hat, von einem Übel gesprochen und flankierende Maßnahmen versprochen. Inzwischen reden viele sogar von einem „Menschenrecht auf Abtreibung“. Es mag uns pervers erscheinen oder nicht. Wir leben in einem Land, in dem ein Menschenrecht auf Mord kein Aufreger mehr ist.



Diejenigen, die sich noch immer darüber aufregen, wären aber gar nicht so wenige. Mit Sicherheit kann man davon ausgehen, daß ihre Zahl groß genug ist, politische Wirksamkeit und damit Aufmerksamkeit für das Problem zu erreichen. Sie müssen sich nur zusammenschließen.

Das zu erreichen, ist deshalb so schwierig, weil sich ein lähmender Pessimismus breitgemacht hat. Richtig ist, daß alle bisherigen Versuche von Lebensschützern, Politik zu machen, gescheitert sind. Aber ist das wirklich ein Grund, es nicht immer wieder zu versuchen? Praktisch gesehen: Hat es in Österreich jemals so viele Nichtwähler gegeben wie bei den Wahlen der vergangenen Jahre?

Wir müssen uns als Christen der Verpflichtung stellen, die das Gebot der Nächstenliebe für uns bringt, und müssen alles uns Mögliche und Zumutbare für den Schutz der ungeborenen Kinder tun. In Politik umgesetzt sind das die vier Schwerpunktthemen der Christen.

**Der wirksamste Schutz für das Leben der ungeborenen Kindern ist die Strafbarkeit der Abtreibung.** Wer das nicht wahrhaben will, leidet entweder an Realitätsverlust oder lügt sich in ideologischer Verblendung selbst etwas vor. Jeder Mensch weiß, daß der wirksamste Schutz des Eigentums die Strafbarkeit von Diebstahl, Betrug und Veruntreuung ist. Jedem Menschen ist auch einsichtig, daß z. B. der „Schutz“ des Eigentums allein durch gutes Zureden, die Damen und Herren Diebe und Betrüger sollen doch so etwas nicht tun, in Wahrheit kein Schutz

ist. Daraus folgt, daß die Strafbarkeit der Abtreibung auch die wirksamste Hilfe für ungeborene Kinder ist, damit ihnen ihr Leben erhalten bleibt. Und die Strafbarkeit der Abtreibung ist auch eine wirksame Hilfe für jene Frauen und Männer, die ihr Kind eigentlich wollen, vom Partner oder der Umgebung zur Abtreibung gedrängt, ja häufig sogar gezwungen werden.

Wir brauchen Gebet, Gebet und wieder Gebet, damit Gott sich unser erbarmt und unser Land aus dem Sumpf von Lasterhaftigkeit und Bosheit, von Lüge und Selbsttäuschung herausführt. Wir sind daneben auch zum Handeln verpflichtet, wie wir aus der Bergpredigt wissen.

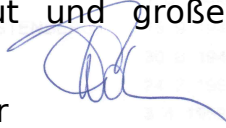
Häufig hört man unter praktizierenden Christen die Ansicht, es genüge, daß sie selbst nicht abtreiben. Alles andere gehe sie nichts an. Es stört sie nicht, daß das Blut der getöteten Kinder zum Himmel schreit. Das Wort Jesu, was man für die Geringsten seiner Brüder nicht getan habe, habe man auch **für Ihn nicht getan**, scheinen sie weder auf sich noch auf die ungeborenen Kinder zu beziehen. Anders gesagt: Es kann nicht richtig sein, einen Glauben zu praktizieren, der die ständige Lebensgefahr ignoriert, in der sich die ungeborenen Kinder befinden. Und deren Leben zu schützen ist nun einmal eine politische Frage. Unter den heutigen Umständen ein hochpolitisches Problem. Und weil dies so ist, kann das Problem nur durch politisches Wirken angegangen werden. Und weil keine der etablierten politischen Parteien sich dieses Problems annimmt, war

es eben notwendig, eine eigene politische Partei zu gründen.

Wer über Jahrzehnte dem Gedankengut von PRO VITA die Treue gehalten hat oder wer unter den heutigen Umständen neu dazugekommen ist, der weiß ganz einfach, daß es im Bereich von Staat, Recht und Politik nichts wichtigeres gibt, als hier tätig zu werden.

Daher noch einmal die Bitte: DIE CHRISTEN brauchen sehr viel Gebetsunterstützung. Und sie suchen Mitarbeiter, die viel Mut und großes Gottvertrauen haben.

Ihr



Dr. Alfons Adam

DIE CHRISTEN Steiermark laden herzlich ein zu einem

## **Impulstag** **LEBEN.WERTE.ZUKUNFT**

**26. Oktober 2007**

Markt Hartmannsdorf/Dorfhof

Programm:

- |           |  |
|-----------|--|
| 9.30 Uhr  | Katholischer Gottesdienst - Pfarrkirche Hartmannsdorf  |
| 9.30 Uhr  | Andacht für evangelische und freikirchliche Christen -<br>Dorfhof Markt Hartmannsdorf  |
| 10.45 Uhr | Begrüßung und Vorstellung der Partei DIE CHRISTEN<br><i>Maria Fellner</i> - stv. Landesobmann DIE CHRISTEN<br>Steiermark<br><i>Dr. Alfons Adam</i> - Bundesobmann DIE CHRISTEN |
| 12.30 Uhr | Mittagessen  |

- 14.00 Uhr      **Impuls: LEBEN**  
*Martina Uchenegg* - Lebenszentrum Graz
- 14.45 Uhr      Kaffeepause - Informationsstände
- 15.00 Uhr      **Impuls: WERTE** Fundament christlicher Politik  
*Hans Moser* - Parteipräsident der Eidgenössischen  
Demokratischen Union, Schweiz
- 16.00 Uhr      **Impuls: ZUKUNFT** Die Zukunft der Familie trotz der  
Bedrängnis unserer Zeit  
*Inge M. Hugenschmidt-Thürkauf* - Schauspielerin, Freiburg  
im Breisgau, Deutschland
- 17.00 Uhr      Schlußwort des Landesobmanns *Peter Kerschbaumer*

Anmeldung erbeten!

DIE CHRISTEN Steiermark  
Post 8311 Markt Hartmannsdorf, Reith 30  
Telefon 0699/288 776 40  
Email [diechristen@gmx.at](mailto:diechristen@gmx.at)  
online <http://organisation.cabanova.de>

Einladung zu  
Vortrag und Diskussion

**Samstag, 10. November 2007, 20.00 Uhr**

**Blindenmarkt, NÖ**, Hauptstraße 11  
(Pfarrheim, neben Spielwarengeschäft Honisch)

Dr. Alfons Adam stellt die Partei '**DIE CHRISTEN**' und das **KINDER UND FAMILIEN-VOLKSBEGEHREN** zur Einführung eines Müttergehalts vor. Anschließend Möglichkeit zur Diskussion.

Eingeladen wird auch zur Teilnahme an der  
*Eucharistischen Anbetung* ab 18.00 Uhr und  
der *Heiligen Messe* um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche.



Information über die Erreichbarkeit von 'Die CHRISTEN'  
Adresse 3040 Neulengbach,  
Rathausplatz 108  
Telefon und Fax 02772/53 500  
Email [office@diechristen.at](mailto:office@diechristen.at)  
Internet [www.dieChristen.at](http://www.dieChristen.at)